

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Band:** 15 (1923)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Notizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Produktion von Rübli, Kohlarten, Kartoffeln, Erbsen, Heu- und Streu und Randen. Stark zurückgegangen ist die Produktion von Kohlrüben Getreide und Getreidestroh. Die Zuckerrübenproduktion ist mit 1,846,896 Kilo ziemlich stabil geblieben. Der Rückgang der Getreideproduktion ist auf die äusserst ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Die Jahresrechnung ergibt einen Betriebsverlust von 75,605 Fr. Der Verwaltungsrat beantragt dem V. S. K. auch das Defizit für diese Berichtsperiode zu übernehmen.

**Schweiz. Volksfürsorge.** Nach dem Tätigkeits- und Rechnungsbericht über das vierte Geschäftsjahr hat sich die Genossenschaft weiter günstig entwickelt. Der Versicherungsbestand ist bei Jahresschluss auf eine Versicherungssumme von 12,187,048 Fr. angewachsen. Der Einnahmenüberschuss beläuft sich auf 64,771 Fr., wovon 12,954 Fr. dem statutarischen Reservefonds und 51,817 Fr. dem Ueberschussfonds der Versicherten zugewiesen werden. Der Reservefonds wächst dadurch auf 44,099 Fr., der Ueberschussfonds auf 116,108 Fr. an. Der Ueberschussfonds wird zur Ermässigung der Prämien verwendet; die Ermässigung beträgt für die im Jahre 1923 fällig werdenden anteilberechtigten Prämien 6 Prozent der Tarifprämie. Es sind im Berichtsjahre 43 Versicherte gestorben, an deren Hinterlassene insgesamt 43,174 Fr. ausbezahlt wurden. Die Garantiemittel sind bis Ende 1922 auf 1,531,222 Fr. angewachsen.

**Genossenschaft Unionsbuchhandlung und Verlag Zürich.** Aus dem Bericht über das Geschäftsjahr 1922 (1. Februar 1922 bis 31. Januar 1923) ist zu entnehmen, dass sich der Umsatz trotz wirtschaftlicher Krise und ohne Erhöhung der Bücherpreise stark gesteigert hat. Der Umsatz der letzten vier Jahre ergibt für 1919 einen Umsatz von 37,033 Fr., für 1920 einen Umsatz von 150,831 Fr., für 1921 einen Umsatz von 225,495 Fr. und für 1922 einen Umsatz von 274,790 Fr. auf. Die Umsatzbilanz für das Jahr 1922 weist die Summe von 1,087,821 Fr. auf.

Der Bericht nimmt namentlich gegen die Anschuldigung Stellung, dass die Unionsbuchhandlungen eine Schädigung des schweizerischen Schriftstellertums darstellen, weil sie ihren Bedarf an deutschen Büchern durch deutsche und österreichische Zwischenhändler decken und dadurch die in der Schweiz lebenden Schriftsteller der ihnen vom Verlag zugesicherten Honorare in Schweizerfranken für direkt nach der Schweiz gelieferte Bücher verlustiggehen. Mit Recht wird darauf hingewiesen, dass die Genossenschaft durch das Vorgehen der schweizerischen Buchhändler, die die Unionsbuchhandlungen zur Innehaltung der übersetzten Bücherpreise zwingen wollten, gezwungen war, diesen Weg zu beschreiten, nachdem die Bezugssperre über sie verhängt worden war. Zum Beweis dafür, dass die Genossenschaft keineswegs beabsichtigte, die schweizerischen Schriftsteller zu schädigen, hat die Genossenschaft auch für das Jahr 1922 der Werkbeleihungskasse des schweizerischen Schriftstellervereins den Betrag von 500 Fr. überwiesen.



## Notizen.

**Abstimmung über die Zollinitiative.** Mit 462,340 gegen 169,970 Stimmen wurde die Zollinitiative am 15. April vom Volke verworfen. Das Abstimmungsergebnis bezeugt sowohl die Interesslosigkeit weiter Kreise von unselbständig Erwerbenden, die wohl über die teuren Zeiten jammern, aber zu faul sind, auch nur einen Gang zur Urne zu tun, wie auch die Leichtigkeit, mit der die bürgerliche Presse diese «schwankenden Gestalten» mit demagogischen «nationalen» Parolen ein-

fangen kann. Unter den 462,000 Neinstimmern befinden sich über 100,000 Arbeiter.

**Förderung der Berufslehre.** Im Organ «Berufsberatung und Berufsbildung», das vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge herausgegeben wird, erzählt ein Berufsberater seine Erfahrungen bei Unterbringung eines Maurerlehrlings. Der Betriebsinhaber habe erklärt: «Ja sehen Sie, wir können keine Lehrlinge einstellen, denn sie sind verpflichtet, die Gewerbeschule zu besuchen. Wir können ihnen nicht erlauben, am Nachmittag die Arbeit auszusetzen zum Zwecke des Schulbesuchs. Wir stellen sie als Handlanger ein, und wenn sie ein wenig aufmerksam sind, lernen sie auch, was sie wollen, soviel wie ein Lehrling. Und wenn sie auch keine Prüfung ablegen können, danach fragt heute kein Geschäft; man verlangt einfach, dass sie etwas können.»

Es hat wieder einmal einer die Wahrheit gesagt, so wie er denkt. Wahrscheinlich einer von denen, die auf der Mustermesse in Basel begeistert den patriotischen Tiraden zustimmen, auf das Wohl eines tüchtigen Nachwuchses ihr Glas leeren und sich nebenbei sittlich entrüsten, dass die Jugend so wenig Begeisterung zeigt für das ehrsame Maurerhandwerk. Wäre es nicht angezeigt, solche Musterknaben öffentlich beim Namen zu nennen?



## Internationales.

**Internationale Union der Organisationen der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebens- und Genussmittelindustrie.** Aus dem Bericht der Exekutive für die Zeit vom 1. Mai 1922 bis zum 15. April 1923 seien die folgenden Angaben erwähnt:

In der Zusammensetzung der Exekutive sind keine Änderungen eingetreten. Die Beibehaltung der bisherigen Verhältnisse wird aber als für die Dauer unmöglich bezeichnet; namentlich, weil der Vizepräsident der Union, dem wichtige Geschäfte zufallen, dem Vorstand nicht angehört und deshalb aus dessen Tagungen ausscheidet. Die Bemühungen der Exekutive, die der Union fernstehenden Organisationen zum Beitritt zu gewinnen, waren zum Teil erfolgreich; so sind die Lebensmittelarbeiterverbände Italiens und Jugoslawiens der Union beigetreten. Mit einer Reihe von Organisationen, namentlich in Amerika und England wurde Fühlung genommen.

Mit den angeschlossenen Organisationen und mit dem Sekretariat des Internationalen Gewerkschaftsbundes steht die Exekutive fortgesetzt in Verbindung. Ebenso unterhält sie ständige Beziehungen mit den übrigen internationalen Berufssekretariaten. Entgegen einem Antrag auf Abbruch der Beziehungen zum internationalen Arbeitsamt sind diese weiter unterhalten worden. Dabei wird betont, dass das I. A. A. keineswegs den gewerkschaftlichen Kampf ersetzen könne, dass es aber imstande sei, den Arbeiterorganisationen wertvolles Material zu liefern.

Das Mitteilungsblatt der Exekutive erscheint in einer Auflage von 200 Exemplaren und wird überall fleissig benützt. Lebhaftige Bemühungen machte die Exekutive für die Beseitigung der Nacharbeit in den Bäckereien. Der gegen die Firma Remy in Belgien eingeleitete Boykottkampf ist noch nicht abgeschlossen. Die Organisation umfasst gegenwärtig 570,747 Mitglieder.

**Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes.** Vom 10. bis 13. April tagte in Genf der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes. Von den gefassten Beschlüssen seien die folgenden erwähnt: